

nach New York abgehen zu lassen. Die Heimreise werde mit Regimenterabzeichen über alle über Ostafrika nach Wien. Vom Rotterdamischen Lloyd läuft vorläufig kein Schiff aus.

Die dänischen Handelsschiffe in Spanien dürfen nicht fahren.

Wien, 8. Mai. Aus Barcelona wird gemeldet, daß die Kapitäne der im Hafen liegenden dänischen Schiffe von ihrer Regierung die Weisung erhalten, vorläufig unter keinen Umständen auszufahren.

Aus Stadt und Umgebung

Schiffpreise für Seife.

Der Bundesratsbescheid über den Verkehr mit Seife hat jetzt Schiffspreisebestimmungen hinausgeführt worden. Es wird angeordnet: Bei Abgabe an den Verbraucher dürfen die Preise nicht überliegen für 1 Kilogramm: bei Sternseife und sonstiger Seife in schiffsfester Form, mit Ausnahme von Seife, mit einem Gehalt an Fettstoffe von 58 und mehr p. S. 8,90 M, 50 bis 57 p. S. 7,50 M, 40 bis 49 p. S. 6,00 M, 30 bis 39 p. S. 4,70 M, 20 bis 29 p. S. 3,35 M, unter 20 p. S. 1,90 M; bei Seife, mit Ausnahme von S. A.-Seife, einschließlich Packung 12 M für 1 Kilogramm; bei Schmierseife mit einem Gehalt an Fettstoffe von 38 und mehr p. S. 5,20 M, 30 bis 37 p. S. 4,65 M, 20 bis 29 p. S. 3,25 M, 10 bis 19 p. S. 1,60 M, unter 10 p. S. 0,85 M. Geringere Mengen sind entsprechend dem Mindestpreise geringer zu berechnen. Die Bestimmungen treten mit dem 10. Mai 1917 in Kraft.

Ausfüllung der Bezugsscheine mit Tinte oder Tintenschift.

Die Ausfüllung und Ausfertigung der Bezugsscheine vor der Ausgabe und Abgabe von Waren hat nicht mit Bleistift, sondern mit Tinte oder Tintenschift zu erfolgen.

Aleiderwerbungen bei Ereignissen in der Familie.

Die Notwendigkeit, die vorhandenen Vorräte an Bekleidungs- und Schuhwaren möglichst zu brechen, erfordert es, bei Anträgen auf Bewilligung von Kleidungsstücken bei Ereignissen in der Familie starke Beschränkung zu setzen. Aus den vorhandenen Kleidungsstücken werden sich ohne Schwierigkeiten Umstände herstellen lassen, die auch unter Verabreichung geringerer Stoffmengen ihrem Zweck entsprechen. Aus den sämtlichen Gründen erscheint es als dringendes Gebot, daß Bestandteile der Tragen für den Winter, wie nämlich nur eine Tragen für den Sommer und im übrigen zu dem Ausschlachten greifen, vorhandene Kleider umarbeiten zu lassen. Wir leben in einer Zeit, in der mit manchen Überlieferungen früherer Tage, mögen sie noch sehr in berechtigten Empfindungen, in sogar in Gefühlen der Pietät wurzeln, gebrochen werden muß. Dem Schwere der Stunde müssen wir uns fügen und auch dieses Gefährliche bringen, weil es einem höheren Zweck dient, dem gegenüber die Wünsche des Einzelnen verkommen müssen.

Zur Bekämpfung der tierischen Obstschädlinge.

Auch in diesem Kriegsjahr wird es das Ziel aller Obstzüchter, Gartenbesitzer, Hof-, Höfsträger, von Obst zu gewinnen. Mithin eine sorgfältige Pflege und Düngung ist eine gründliche Bekämpfung aller Schädlinge notwendig. Neben der Bekämpfung der Schädlinge, z. B. der Blaus, Blatt- und Stachelkäfer usw., von vielen Gartenbesitzern nicht vorgenommen. Seit es es noch Zeit, das Verzeichnis nachfolgenden die Stämme und Ästern Teile abzutragen und abzubürsten und etwaige vorhandene Raupenester abzulösen. Wer im Herbst keine Raupenmittel gegen den Frostschäpinner beibringt, der verläßt sich auf das Ausstreuen der Raupen des Frostschäpinner.

Gegen die Raupen des Frostschäpinner, Raupenfliegen, Ringelspanner, Schmetterlinge, Apfelwickler, der Apfelbaumgärtner, der Pflanzengärtner, überhaupt gegen alle bestehenden und taugenden Insekten haben wir ein vorzügliches Bekämpfungsmittel im Uraniagrün, welches bei laudbarer Anwendung auch keine Schädigung der behandelten Pflanzen zur Folge hat. Die erste Bestäubung muß vor der Blüte, gegen die Blütezeit kurz nach dem Abblühen der Blütenblätter erfolgen. Die zweite Bestäubung erfolgt nach der Entfaltung der Blüten. Gegen die Stachelbeere- und Johannisbeerblattwespe ist unmittelbar nach der Blüte zu spritzen.

Die Spritzlösung und Anwendung der Brühe ist genau zu beachten. Man verrührt 60 Gramm Uraniagrün und 500 Gr. gewöhnlichen Kalk (Reinweiß) in einem Liter Wasser. Die Uraniagrünlösung wird durch die Spritze verflüssigt, zu entfernen, freisetzt man den Rest durch ein Sieb, dann gießt man den Rest unter ständigem Umrühren in ein Gefäß mit 100 Tr. Wasser. Uraniagrün kann auch der Kupferalkaliförbe und Schwefelalkaliförbe zugefügt werden; beide Brühen werden gegen das Pflanzblatt, die sogenannte Schorfkrankheit des Korns, verwendet. Auf 100 Tr. Spritzlösung werden 60 Gramm Uraniagrün. Zur Bekämpfung von Pflanzschädlingen und Kirschen darf man nur auf 100 Tr. Wasser 40 Gramm Uraniagrün verwenden. Das Spritzen darf man nicht bei starkem Sonnenschein, Wind oder drohendem Regen vornehmen, am besten spritzt man gegen Abend. Die Spritzflüssigkeit darf nicht verdünnt werden, alle zu schützenden Pflanzenteile müssen dicht mit feinen Tröpfchen überzogen sein; die Flüssigkeit darf nicht von den Pflanzen abfließen, zu starkes Spritzen ruft Verbrennungsercheinungen hervor. Ein häufiges Umrühren oder Schütteln der Brühe während des Spritzens ist notwendig, weil sich das Uraniagrün leicht absetzt. Zur Bekämpfung aller taugenden Insekten, Blattläuse, Schädlinge und Stacheln eignet sich Uraniagrün nicht. Zur Bekämpfung von Blattläusen wird mit Erfolg Tabaksbrühe und Quassiaharzbrühe angewendet. Gegen Blattläuse wendet man am besten Anisöl an, diese ölige Flüssigkeit hat sich bei uns am besten bewährt; das Mittel ist im Verbands sehr parat, die Wirkung anhaltend. Bezugsquelle: Chemische Fabrik Agraria Dresden, Wintergärtenstraße 74.

Gegen alle Schädlinge wendet man Schwefelalkaliförbe an. Viele stellt man sich her, indem man 1,450 Kilo Schwefelalkali trocken mit 800 Gramm pulverisiertem gebranntem Kalk mischt, dann mit 10 Liter Wasser vermischt und etwa 5 Stunden unter häufigem Rühren in einem offenen Gefäß kocht. Das Kochen muß in einem fest umschlossenen Gefäß geschehen; am besten nimmt man das Kochen im Freien vor, weil sich giftige Dämpfe bilden. Die gewonnene Brühe wird in unbelauftem Zustande mit 2-10 Teilen Wasser vermischt, für belauftes Pflanzen verwendet man 1 Teil Brühe mit 35 Teilen Wasser. Wäme, die auf von Schädlingen befallen sind, sind mit einer Stachelbrühe gründlich abzuwaschen und nachher mit Schwefelalkali in einem offenen Gefäß kochen. Die Schwefelalkali kann fertig von der Firma S. Gildenspiennig, Chemnitz, und Chemische Fabrik Agraria Dresden, Wintergärtenstraße 74, bezogen werden. Bezugsquelle für Uraniagrün: Chemische Fabrik Schwefelkalk a. M. und Dr. Hans von Berg in Leipzig. A. C. Grunwaldt a. M.

Durchgehende Pferde.

Heute Mittag gingen die Aufseher eines auf der Pölscher Straße in der Nähe der Post lebenden Landwärters

durch und kamen erst hinter der Bahnunterführung zum Stehen. Ein Unglück hat sich ereignet, wie nicht ersichtlich.

Ein Militärkonzert

Von der Kapelle des Vdr.-Erl.-Bl. IV Bt findet nächsten Sonnabend abends 8 Uhr im Hoftheater statt.

In der nächsten Stadtbürgermeisterversammlung werden mehrere Magistratsanträge zu beraten sein. Der erste lautet: Zum Bau eines Beckens für die Fischzucht in der Stadt und der dazu notwendigen Erwerbung eines Grundstückes der Grundstücksnummer 21. 19 werden die nächsten Magistratsanträge zu beraten sein. Der zweite lautet: Die Summe ist nach Bedarf vorzuschicken aus dem Budget für Kreisangehörigen zu zahlen. Ueber die Deduktion des etwa am Jahresanfang noch nicht getragenen Ausgabebetrags wird nach Ablauf des Rechnungsjahres endgültig Beschluß gefaßt werden. Ein zweiter Antrag betrifft die Ausgabe von neuen Ecken in mittel- und kleineren in Österreich, über die wir schon gestern berichtet haben. Ein dritter Antrag endlich bezieht sich auf die Herstellung von Gesundheitswurz. Nach der Vorlage verpflichtet sich ein hiesiger Schlichter die Zurverfügungstellung für die ganze Stadt zu übernehmen. Es werden nur folgende 4 Buchstaben angesetzt: 1. Vebornitz, 2. Wilmowitz, 3. Schwarzwitz und 4. Knackwitz. Auf die einzelnen Anträge werden wir gelegentlich noch einzeln ausführlich zurückkommen.

Amliche Bekanntmachungen

über „Aenderung in der Unterbezirks-Einteilung“, „Ausgabe von Haderlöden“, die „Ausgabe von Reichsforst- und Jagdarten“, „Möglichkeit und Zielvorgabeverpflichtung“, sowie die „Erkenntnis der Bezirke bis 1.100 Mark zur Verfügungstellung“, die in dem Infanterieamt unserer heutigen Nummer enthalten.

Rechtsanwaltschaft

Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß an diesem Donnerstag und Freitag keine Sonntags- und Kreisfestschiffen abfahren. Die nächsten abfahren am Samstag den 12. Mai um 10 Uhr und nachmittags von 2-8 Uhr gegen Ostfische einzutreffen sind.

Aus Provinz und Reich

Brotmangelnde und -hunger.

Wippenfels, 8. Mai. Aus einem südlichen Bureau werden jetzt einige taubene Brotmarken geflohen. Der Magistrat machte dem Dieb dadurch einen Strich durch die Rechnung, daß er sofort andersartige Marken ausgeben und die bisherigen und damit auch die geflohenen für ungültig erklären ließ.

Langenscheidt, 8. Mai. In der Nacht ist in das Gemeindeamt eingedrungen und dabei aus dem Gefängnis 100 Kartoffelmarken für Schmelzwerk für Brotmarken, 25 Brotmarken, für 6-7 M. Brotmarken und 3 M. Geld geflohen.

Hofsta, 8. Mai. Geflügelsteig Brotmarken sind find hier im Umlauf. Bei Prüfung der Bäckerei wurden solche vorgefunden. Die Nachahmung sind recht plump. Der Druck scheint von einem Handdruckapparat her zu kommen.

Bulgarisches Generalatentat in Dresden.

Dresden, 8. Mai. In Anbetracht der zwischen Deutschland und Bulgarien bestehenden lebhaften Handelsbeziehungen, sowie der Bedeutung Dresdens als größter Handelsplatz Europas für orientalische Waare, wird die Mitteilung der Generalatentat in Dresden erregt. Der Herr Dr. S. Kommerzienrat Hugo Biele, welcher die Verwaltung der Dresdener Fabrik- und Maschinenfabrikation in Dresden leitet, ist am Generalatentat von Bulgarien in Dresden erkrankt worden.

Unglück auf der Berliner Untergrundbahn.

Berlin, 8. Mai. Gestern nachmittags gegen 5 1/2 Uhr fuhr ein Zug der Untergrundbahn, der von der Station Schönhauser-Platz kam, vor dem Bahnhof Alexander-Platz auf einen anderen Zug auf. Der Zusammenstoß war sehr heftig; es wurden insgesamt 21 bis 2 Personen verletzt, davon zwei schwer. Die beiden Schwerverletzten wurden einem Krankenhaus zugeführt. Die Schadstoffe bedarf noch der Aufklärung. — Zum geringen Unglück auf der Berliner Untergrundbahn wird noch berichtet, daß der Führer des ausfahrenden Zuges vom Dienst entbunden wurde. Es wurden 20 Verletzte festgehalten.

Verhaftung einer Diebin.

Berlin, 8. Mai. Die Frau, die den Raubmordverbrechen an der Kaufmannsrau Marie Selmann beging, wurde durch den Kriminalkommissar Weidmann in Wittenberg (Sachsen) erwischt und verhaftet. Es ist eine 30-jährige, verheiratete Marie Emilie Geier geb. Bannick, Ehefrau eines in der dortigen Stadtloshausen beschäftigten Photographen. Die Verhaftete hatte bei der Frau S. in Berlin am 2. d. M. unter dem Namen einer Frau Wiskerte, eine Stellung als Dienstmädchen angenommen und am nächsten Morgen versucht, die 60-jährige Dame mittels eines zusammengebasterten Handtuchs auf dem Rücken zu erlösen. Das verübte Verbrechen der Diebstahls wurde die Hebräerin, und die Mörderin ergriff die Flucht und entkam zunächst.

Kunst und Wissenschaft

Mathematische Vereinigung Halle-Wittenberg.

Halle, 8. Mai. Hier ist unter großer Beteiligung eine Mathematische Vereinigung Halle-Wittenberg gegründet worden, welche zur bevorstehenden Jahresfeier der 100-jährigen Vereinigung der Universität Wittenberg mit Halle in Tätigkeit treten wird, und deren Zweck es ist, eine engerer Verbindung der Universität mit ihren Freunden herzustellen und zu fördern und die wissenschaftlichen Interessen der Universität zu fördern.

Halle'sches Stadtheater. Mis-Beidelberg.

Ander gibt es nur gegen Karlen, und so will sich die Jugend einem in einem herrlichen Glas Silberwasser mit Schokolade erlösen. Es ist ein rätselhaftes Geschick dieses Mis-Beidelberg, und wenn die Mühseligkeit nicht von selbst kommt, wird sie an den Dooren herbeigezogen. Aber Mithras-Adler war ein tüchtiger Geschäftsmann und verstand sich auf Wittenbergsche — wenn's manchmal auch nur Krotzbrühen sind. — Er hätte aus dem Stoff gemacht werden können und was für eine fantastische Aukunft des alten deutschen Studentenlebens und Studentenlebens ist entstanden!

Das Spiel selbst war flott. Kurt Wicke und Irma Gravit waren hauptsächlich sehr gut und tragen am meisten zum Erfolg des Stückes bei. Das Publikum belohnte sie außer dem üblichen Beifall auch mit Blumenpenden. Paul Jörke gab den Hirschfelden Dr. Zimmer, Hans Friedrich den selbstverliebten Kammerdiener. Das Lob verdient zu verdienen ist noch Adalbert Lieber als Kellnermann. Die Inszenierung machte sich ganz nett. Natürlich fehlten auch nicht die Wundschmerzmittel. Das gehört nun einmal zu einer Mimone. Gestasitz wurde sehr viel — und auch gewinn!

Regie Depeschen

Schwere Niederlage Sarraills. Großes Hauptquartier, 8. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz. Deereardonne Kronprinz Rupprecht Bei unglücklichen Witterungsbedingungen war das Westliche Feuer an den meisten Stellen abgebrochen. Westlich-südliche Regimenter, die gegen Morgen 7 bis 8 Uhr mit großem Schrei gekämpft hatten, stießen den Tag gegen neue feindliche Angriffe und brachten weitere 100 Gefangene ein. Teilvorhänge der Engländer bei Roucy und Bullecourt wurden abgehängt.

Spanischer Kriegsschauplatz. Zwischen dem Winterfeldzeug General Corbena's Herr y a Sac schritten abends früh eingestrichen französische Kräfte nach Tronmelleer zum Angriff. In diesem Ringen wurde der Feind teils durch Nachspat, teils durch Gegenstoß zurückgeworfen. Im übrigen war auch an den Fronten und Champagnefront die Gefechtsfähigkeit beeinträchtigt durch das schlechte Wetter, geringer als an den Vorjahren.

Östlicher Kriegsschauplatz. Württemberg von Kiribaka und Jülich der Valencianen wurde den Vorhänge künftiger Kompanien leicht abgewiesen. Die

Machonische Front. Nach harter Westlicher-Vorbereitung führte General Sarraill seine verbündeten Truppen zwischen Tressana und Dolancie an inoffiziellen Stellen zum Angriff. Beobachtet wurde im Cerobogen gekämpft, wo Tag und Nacht wiederholt feindliche Anläufe unter schweren Verlusten für den Gegner vor unferen Stellungen vollkommen zusammenbrachen. Das gleiche Schicksal hatten Angriffe des Feindes bei Gradecina, am Vardar und westlich des Vranjez. Deutsche und bulgarische Divisionen haben dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet. Erster Generalquartiermeister Vandenbergh.

Die Schanztypen der beiden Parteien.

Wien, 8. Mai. Die „Mitagszeitung“ meldet aus Stockholm im Gegenüber der von General Kornilow verurteilten Organisation der sog. „Schwarzgen Garde“ der Petersburger Garde, die seit dem 1. Mai von der russischen Regierung nicht, löst der Arbeiter- und Soldatenrat ersichtlich die „Garde in Selingfors“ aus, die auch mit Absicht mehrern bemerkt ist. Diese Garde telegraphierte nach Petersburg, sie werde gegen die provisorische Regierung bis zum Neuen Jahre stehen.

Die Feindschaft gegen England.

Stockholm, 8. Mai. Von den Petersburger großen Tageszeitungen waren es in jüngster Zeit nur noch „Nowoje Wremja“ und „Sibirskaja Wiedomosti“, die die britischen politischen Interessen in Russland verteidigten. Inzwischen hat sich die letztgenannte Zeitung eine unumwundene Abjane nach London gewidmet, indem sie in ihrer jüngst erschienenen Nummer ausdrücklich erklärt: „In der bestreuten russischen Presse erhalten bereits Töne, die eine Dilliganz in jenen lieblichen amtlichen Choral der russischen Feindschaft gegen England hinhinbringen, den in den früheren kaiserlichen russischen Zeitungen die offiziellen russischen Stimmen zu hören pflegten. Diese neuen Töne haben eine Kritik des früheren offiziellen Gehändnisses, der für England den Götzen England gefolgt und in dessen Überflammen Würde und Interessen des großen russischen Volkes zugrunde gingen. Das behauptet, daß die russische Regierung nicht, daß es vor dem „großen Allierten“ den Boden mit der Stirn berührt oder dessen Wohlwollen für sich unangenehm, Zeitungsartikel um Entschuldigungen bittet und sich in Klagen verläßt, bis in die dritte Generation für jene Wunde Sterkung, die der Allierte, wohlverdienend, zum gemeinsamen Verteidigungsfalle, beigetragen hat.“ Es ist nur zu begreiflich, schließt der ästhetische Russen, daß die freie Kritik eines freigegebenen Volkes die amtlichen imperialistischen Kreise Englands alarmiert.

Gefahr für die Zeitungen.

Berlin, 8. Mai. Die Vereinigung der Berliner Zeitungsverleger hat an den Reichsanwalt telegraphisch das Eruchen gerichtet, die Papierfabriken mit den nötigen Kohlen zu versehen, um die Herstellung des Papierbedarfs für die Zeitungen sicher zu stellen. Andernfalls könnten die Berliner Wälder von Ende dieser Woche oder Anfang der nächsten nicht mehr erlösen.

Bücherei nach in Petersburg.

Amsterdam, 8. Mai. Lauter bescheidet die Meldung, daß die russische Bücherei in Petersburg, Bücherei nach in die Heimreise nach England befinde, als unwar.

Zweideutiger englischer Optimismus.

London, 8. Mai. (Neuer) Der Lebensmittelfontrollere Lord Devonport hat heute Abend in einem Brief an die Mitglieder der Union, die die parlamentarischen Kreise als sehr beruhigend und ermutigend betrachtet wird. Der Lebensmittelfontrollere hat klar zu verstehen, daß die Regierung es nicht für notwendig hält, das Brotmarken zu einzuheben. Er sagte: Ich freue mich, sagen zu können, daß mein Anruf an einem verminderten Brotverbrauch während der letzten Zeit, daß die Maßnahmen der Unterregierung nicht über alle Währungsnotwendigkeiten erfolgreich sind, werden wir bis zur Ernte durchhalten und eine ziemlich zufriedenstellende Reserve haben. Hier war Lord Salisbury ein: Soll das bleiben, daß wir mit unserer jetzigen freiwilligen Auktionierung durchhalten werden? Devonport fuhr fort: Es ist eine gefährliche Sache, die die Regierung, werden wir mit einer angemessenen Reserve durchkommen. Ich nehme an, daß der Verbrauch eingekauft wird. Was bedeutet ein noch härtere Erabinderung bis (1) — Ueber die Preisentwicklung seit dem 1. Januar 1917 sagte der Lebensmittelfontrollere, sie sei nur wenig eingetragener geworden, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es werde nicht die Hälfte der Zeit, die die parlamentarischen Kreise durch die Regierung als sehr beruhigend und ermutigend betrachtet wurde. Die Herren Engländer seien jedoch ebenso zahlreich, wenn nicht zahlreicher als je; solange der Verbrauch in vernünftigen Grenzen gehalten werde, welche kaum die Möglichkeit des Preisanstiegs. Er sei im Hinblick auf den gegenwärtigen Zustand, daß es empfehlenswert wäre, die festgesetzte Zaa anzufassen (Hier ist bei der Übermittlung der Depesche nachrichtlich das Wort „nicht“ ausgefallen). — Lord Miler, Mitglied des Kriegsausschusses, sagte, die Empfehlungen des Lebensmittelfontrollers bräuchten keine Entbindungen, sondern nur einen gewissen Aufwand von Selbstkritik. Sie beruhten auf vernünftigen Berechnungen, nicht auf optimistischen Wahnehmungen. Es ist nicht möglich, die Zaa zu erhöhen, bis die Engländer nachrichtlich erhalten würden (11)

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. R.-S. 61

Rohfleisch- und Fleischwarenverkauf

Am 10. Mai d. J. hat in folgender Reihenfolge:
 Bei Hoffmann, Obere Breitenstraße Nr. 4:
 Samstags von 2-3 auf die Ordnungsnummern 1501-1600
 1601-1700
 Ein Anpruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht.
 Merseburg, den 9. Mai 1917.
 M. J. Nr. 2610/17. Die Polizei-Verwaltung.

Neuregelung der Lebensmittelausgabe.

Am Laufe der nächsten Woche werden neue Lebensmittelhefte ausgeben.
 Vom 15. Mai 1917 ab erfolgt die Ausgabe von ausgeteilten Lebensmittelheften im Wege der Vorausbestellung in folgender Weise:

I.
 Der Magistrat gibt vorher in den Tageszeitungen bekannt, sobald ein bestimmtes Nahrungsmittel usw. zur Verfügung steht. Er legt gleichzeitig fest, wieweit auf den Kopf oder den Haushalt ausgeteilt wird, und bis zu welcher Zeit die Termine die Anmeldung des Bedarfs durch die Haushaltungen usw. zu erfolgen hat.

II.
 Der Versorgungsberechnete kann sich die Verkaufsstelle, durch die er die in Aussicht genommene Ware zu beziehen wünscht, frei wählen. Er hat lediglich bis zu dem vom Magistrat festgesetzten Zeitpunkt seine Lebensmittelhefte der Verkaufsstelle vorzulegen. Das Lebensmittelheft besteht aus einer Anzahl Quittungs- und daran angehängten Bezugsabschnitten. Auf beiden ist die Kopfnr. der Haushaltung vermerkt. Quittungs- und Bezugsabschnitt haben die gleiche Nummer.

III.
 Der Verkäufer fempelt sowohl den Bezugsabschnitt als auch den Quittungsabschnitt derselben laufenden Nummer mit seiner Firma ab. Den Bezugsabschnitt entnimmt er (vergl. Ziffer IV). Das Lebensmittelheft mit dem darin verbleibenden Quittungsabschnitt erhält der Käufer wieder zurück. (Vergl. Ziffer V).

IV.
 Etwaige erst nach Ablauf der festgesetzten Zeit eingehenden Bestellungen auf Lebensmittel können nicht berücksichtigt werden.

V.
 Die Verkaufsstelle hat die eingekommenen Bezugsabschnitte an dem vom Magistrat bestimmten Zeitpunkt, nach der Kopfnr. der Haushaltung zu bundert geordnet, der städtischen Lebensmittelverteilungsstelle, am Neumarkt Nr. 1 mit dem vorgeschriebenen Fortbewegungsweis einzuliefern. Vorzulegen hierfür sind in der Lebensmittelverteilungsstelle zu haben. Für jede Lebensmittelausgabe ist ein besonderer Fortbewegungsweis erforderlich. Auf Grund des durch Bezugsabschnitte belegten Fortbewegungsweises erhält die Verkaufsstelle die bei ihr angeforderte Menge des zur Verteilung kommenden Lebensmittelstoffs ausgeteilt. Darüber hinaus wird ein gewisser Prozentsatz für Einwiegen zugestanden.

VI.
 An den vom Magistrat von Fall zu Fall festgesetzten Verkaufsstellen haben die Käufer der Lebensmittelhefte die vorher in der erwähnten Verkaufsstelle erhaltenen Baren (Ziffer III) gegen Abgabe des Lebensmittelheftes verbleibenden Quittungsabschnitts (Ziffer III) und Bezugsabschnitt abzugeben.

Der Verkäufer hat den zukünftigen Quittungsabschnitt eigenhändig aus dem Lebensmittelheft abzutrennen.

VII.
 Die auf diese Weise von den Kunden eingekommenen Quittungsabschnitte sind von den Verkäufern zu sammeln und, nach der Kopfnr. der Haushaltung zu Hundert geordnet, am Montag jeder Woche vormittags von 8-12 Uhr, in der Lebensmittelverteilungsstelle, am Neumarkt Nr. 1 mit dem vorgeschriebenen Verkaufsbericht (auf der Rückseite des Fortbewegungsweises) zur Kontrolle abzuliefern.

VIII.
 Über die nach dem Empfangsabschnitt nicht bis spätestens Sonntag früh an seine Haushaltung zurückgegebenen Lebensmittelhefte unter keinen Umständen mehr auf die Verteilung der Ware rechnen.

Merseburg, den 9. Mai 1917.
 Der Magistrat.

Änderung in der Butlerbeirkeinteilung.

Vom Montag, den 14. Mai 1917 ab tritt folgende Änderung ein:

- Die Verkaufsstelle für den 5. Butlerbezirk (bisher Kaulitz, Lindenstraße Nr. 10) wird dem Kaufmann Oswald Krücker, Bahnhofsstraße 10 für die Straßen: Pöhlstraße, Wilhelmstraße, Lindenstraße, Karlstraße, Brandstraße, Kalkofenstraße 1-43 und 2-43 südlich der Eisenbahnunterführung übertragen.
- Die übrigen Straßen des früheren 5. Butlerbezirks sind am: Hallestraße 45-91 und 43-90 (nördlich der Eisenbahnunterführung) Brandstraße, Nordstraße, Parkstraße sowie Gauheisenhaus Schloßpark und die Heutenquitskolonie werden der Verkaufsstelle des 9. Bezirks Kaufmann Schulz, Weiße Mauer 30 zugeteilt.
- Die Verkaufsstelle für den 19. Butlerbezirk (bisher Firma Otto Gottschalk, Markt 19) umfassend die Straßen: An der Weisse, Breitenstraße, Kreuzstraße, Johannisstraße, Obere Breitenstraße wird der Kaufmann- und Spezialeisenwarenhändler Merseburg, Geschäftshaus: An der Geißel 3 übertragen. — Im übrigen bleibt es bei dem bisherigen Verfahren.

Merseburg, den 8. Mai 1917.
 Der Magistrat.

Ausgabe von Haferflocken

auf Abchnitt 48 der Lebensmittelkarte
 Vom Donnerstag, den 10. Mai 1917 ab werden gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte in den nachgehenden Geschäften:

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| Beuer, Neumarkt, | Bräuer, Sand, |
| Alber, Amisbäuer, | H. Rüh, Breitenstraße, |
| Oeffe, Neumarkt, | Boel, Rossmarkt, |
| Zelmann, Unteraltenburg, | Wolff, Rossmarkt, |
| Schmidt, Unteraltenburg, | Häber, Markt, |
| Reichardt, Weiße Mauer, | Rossum, Stadt, |
| H. Eber, Hallestraße, | Ritterlich, Gottschalkstraße, |
| Rossum, Kaulitzstraße, | Schardt, Gottschalkstraße, |
| Runde, Günterbergstraße, | Scherrhut, Al. Ritterstraße, |
| Ringel, Clodtauerstraße, | Winer, Markt, |
| Wandnagel, Clodtauerstraße, | Wolmar, Kreuzstraße, |
| Egger, Weissenstraße, | Woyke, Obere Breitenstraße, |
| Wöhling, Obere Breitenstraße, | Kranter, Bahnhofsstraße, |
| Albert, Schmalstraße, | Riese, Gr. Egidienstraße, |

auf den Kopf der Bevölkerung
 150 Gramm Haferflocken zum Preise von 15 Pfennig zugeteilt.

Nachgehend ist die auf der Lebensmittelkarte vom Magistrat eingetragene Anzahl.

Die Verkäufer haben den Abchnitt 48 eigenhändig von der Lebensmittelkarte abzutrennen und zur Kontrolle auf der Rückseite des Abchnitts die Nummer der Lebensmittelkarte und die Kopfnr. der Haushaltung zu vermerken.

Die abgenommenen Abchnitte sind von den Verkaufsstellen sobald bis spätestens Sonnabend, den 12. Mai 1917 abends an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarkt Nr. 1 — nach der Kopfnr. der Haushaltung zu liefern.

Merseburg, den 8. Mai 1917.
 Der Magistrat.

Aelt. gutempfl. Schwester
 für Kinder und leichte Privat-
 Krankenpflege f. Anstellung, auch zur
 selbstst. Föhrn. H. f. Hausb. Angeb. erb. Dürrenberg Markt 4, Mousel.

Bekanntmachung.
 Die Ausgabe der Rohfleisch- u. Fleischwaren für den Fleischverbraucher Merseburg erfolgt am Freitag, den 11. d. Mts., vormittags 8-1/2 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr, Sonnabend, den 12. d. Mts. von vormittags 8-1/2 Uhr u. nachmittags von 2-6 Uhr im alten Rathaus, Burgstraße, 1. Etage, in nachfolgender Reihenfolge:
 Freitag, den 11. Mai d. J. für diejenigen Haushaltungen, die sich bisher bei wachsendem aufgeführten Fleischern hatten in die Rundenliste eintragen lassen.
 Fleischmeister Wöhe
 Egger
 Knöge
 Wöde
 Thierbach
 Rlog
 Kellermann
 Baumert
 Wöhe, Delgrube.
 Sonnabend, den 12. Mai 1917
 Fleischverbr. Wöhe, Unteraltenburg
 Richter
 Schenk, Egidienstr.
 Sturm
 Roth
 Egger
 Wöhe
 Rlog
 Reichardt
 Die mit dem Namen des Haushaltungsvorstandes versehenen Stammlisten sind bei der Empfangnahme der neuen Karten zurückzugeben. Eine Ausgabe an anderen Tagen findet nicht statt.
 Merseburg, den 8. Mai 1917.
 M. J. 8609/17 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Für die diesige Stadtkur werden 5 ältere zuverlässige Personen als **Flurhüter** für die diesjährige Ökungsperiode **und 2 Hamsterfänger** sofort gesucht. Zu melden bei dem Flurhüter Wöhe, Egidienstr. 12, Merseburg, den 8. Mai 1917.
 Das Feldkomitee.
 Berger.

Bekanntmachung.
 Die Stelle des **Flurhüters** ist im August d. J. zu besetzen. Bewerber um dieselbe, auch Kriegsinvaliden, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten schriftlich melden.
 Merseburg, den 8. Mai 1917.
 Das Feldkomitee.
 Berger.

Bekanntmachung.
 Die Stelle des **Flurhüters** ist im August d. J. zu besetzen. Bewerber um dieselbe, auch Kriegsinvaliden, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten schriftlich melden.
 Merseburg, den 8. Mai 1917.
 Das Feldkomitee.
 Berger.

Bekanntmachung.
 Die Stelle des **Flurhüters** ist im August d. J. zu besetzen. Bewerber um dieselbe, auch Kriegsinvaliden, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten schriftlich melden.
 Merseburg, den 8. Mai 1917.
 Das Feldkomitee.
 Berger.

Ratskeller Merseburg.
Sonnabend, den 12. Mai 1917
Militär-Konzert
 — erste Klasse Besetzung —
 ausgeführt von Mitgliedern der
 Kapelle des Landsturm-Ersatz-Bataillons 4/31 Halle a/S.
Anfang 7 1/2 Uhr. O. Kiessler.

Karl Tänzer
 Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
Brat- und Erstlings- Wäscheausstattungen
 Fernspr. 259.
 Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Statt Karten.
 Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teureren Entschlafenen sagt im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
herzlichen Dank.
 Rössen, den 9. Mai 1917.
 Herm. Zeiger
 zur Zeit auf Urlaub.

Städtische Sparkasse Merseburg.
 Die bei unserer Kasse zur VI. Kriegsanleihe auf 5% Reichsanleihe und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen gezeichnete Beträge sind uns voll zugeteilt worden.
 Die Zeichner bitten wir, die Sparbücher unserer Kasse zur Abrechnung vorzulegen, falls die Abrechnung des Betrages nicht bereits bei der Zeichnung erfolgt ist.
 Merseburg, den 7. Mai 1917.
 Der Vorstand der städtischen Sparkasse.
 Thiele, Stadtrat.

Annahmestellen der Kreis Sparkasse
 befinden sich in
 Bothfeld, Frankleben, Großgräfendorf, Holleben, Horburg, Reuschberg, Ritzn, Kleinorbetha, Ködtschau, Niederelbicau, Papiß, Passendorf, Rahnitz, Spergau, Starfeld, Wehlitz und Zöschau.
Heimspargbüchsen
 sind dafelbst zu erhalten; sie werden im Beisein des Sparer geleert.
 Das Geschäftsbüro der Kreis Sparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbauhauses im Grundstücke Bahnhofsstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Makulatur
 zu haben
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Arbeiterinnen
 sucht
Th. Groke, A.-G.

Scharfer Wachthund
 gesucht.
 Mitteldeutsche Stickstoffwerke
 G. m. b. H., Gr. Kayna.

1 Tischlerlehrling
 sucht **W. Reinecke**, Unterallg. 34.
Motien und tötet, Finkbein über deren Brut, Falkonier, Gejeßl. gef. unter Nr. 51,275.
 Fabrikant
J. G. Ranmer Nachf., Weimar.
 NB. Kaputtan, Kamper und daraus hergest. Produkte sind wissenschaftlich nachgewiesen vollkommen wertlos zur Mottenvergiftung. Verwenden Sie daher nur **W. Reinecke**. Es gibt zu haben in Beuteln zu 15 u. 30 Pf. in allen Drogerien.

LUNGEN-
 und Halskrankheiten. Vorlesen Sie kostenlos. Prospekt über bewährte Heilmethode ohne Herabsetzung.
 Sanitätsrat Dr. Weisse's Ambulatorium, Berlin, Zimmerstr. 96

Verantwortliche Redaktion: Politisch, Lokales und Vermischtes: H. Dally, Sport und Anzeigen: H. Döschelmeier. Verkauf und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt H. Dally, sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Sultan Mehmed.

Der Sultan richtete an den Kaiser folgendes Telegramm:
„Voll Bewunderung verfolge ich mit meinem Volke und meiner Armee die großen Kämpfe, welche die ruhmreichen Truppen Eurer Majestät so heldenmütig an den Fronten von Arras, Aisne und Champagne befechten. Von ganzem Herzen beglückwünsche ich Eure Majestät, so tapfere Truppen zu besitzen, die unter einer wunderbaren Führung mit außerordentlicher Hartnäckigkeit und beispiellosem Tapferkeitsgeist die Feinde, wie sie die Geschichte noch nie verzeichnet hat, sich hin überlegen, daß durch die Gnade des Allmächtigen der endgültige Sieg bald die Anstrengungen der verbündeten Armeen fruchtbar wird, die ihre Willkür mit solcher Tapferkeit und Ausdauer zu erfüllen.“

Darauf antwortete der Kaiser:
„Eure Majestät haben die Leistungen, die das deutsche Volk in den Schlachten der jüngsten Tage vollbracht hat, mit Worten der höchsten Anerkennung bedacht. Ich bitte Eure Majestät, die für meine warmen Dank empfangen zu wollen und verleihe mir, daß meine Armeen im unbedingten Vertrauen zu ihren Führern und mit höherem Willen zum Siege auch weiteren Anstrengungen der Feinde mit Gottes Hilfe handhaben werden, bis deren Angriffskraft gebrochen ist. Alle Augen sind auf das gemalte Ringen im Westen gerichtet, wo unsere Feinde, übermächtig an Zahl und Material, die Entscheidung suchen. Dort vollbringen unsere Tapferen Taten, wie sie in der Geschichte aller Zeiten und Völker noch nicht verzeichnet sind. Möge sie der Allmächtige auch fernerhin schützen und sie zum vollen Siege führen.“

Eine bayerische offizielle Behauptung zur Kriegsentwickelung.
Die „Bayer. Staatsztg.“, das Organ des Grafen von Hertling, der nicht nur bayerischer Ministerpräsident, sondern auch Vorsitzender des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist, hat einem „von besonderer Seite“ kommenden Artikel Raum gegeben, der berechtigtes Mißtrauen erregt und die Frage der Kriegsentwickelung mit dem Ergebnis erörtert, daß er die Notwendigkeit einer solchen vermeint. Die „besondere Seite“ meint, daß mit den beiden Deutschen Reichsmächten über ein unangenehm Verlangen, oder Forderungen zu niedrigen Preisen von Rohstoffmaterialien getroffen werden können. Man solle ferner verlangen, daß sich der deutsche Handel in seinen Absatzgebieten vor dem Krieg wieder mit ganzer Kraft betätigen könne. Eine weitere Forderung des Artikels, der von einer „Kölle von Bagdad“ berichtet, ist, die gleiche Forderung zu unterstützen, die sich in der Kriegsentwickelung von einer Milliardensumme in Bar seien“, kritisiert sich auf die Herausgabe der beschlagnahmten Schiffe und aller deutschen Kolonien. Das Kriegsvorbereitung begründet seinen Standpunkt damit, daß Deutschland keine Kriegsentwickelung brauche, wenn die Milliardensumme über ein seiner geringen Teil des 375 Milliarden betragenden, um jährlich 10 Milliarden wachsenden Volkvermögen darstellend und die von Deutschland steuerlich getragenen Kassenverhältnisse gering (!) seien. Die Zentrums- und die rechtsliberalen Blätter wußten in diesem Artikel ein Ereignis zu sehen, das die Welt des Grafen Hertling leben. Die „Germania“ bemerkt hierzu: Der Gedanke an sich ist keineswegs neu; von anderer Seite hat man ihn bereits vorgebracht für den Fall, daß eine bare Kriegsentwickelung unerschwerbar sein würde. Dementselben können wir uns vorstellen, daß uns handelspolitische Zugeständnisse bei geringererbarer Kriegsentwickelung gegenüberstehen mehr wert zu sein vermöchten als reichlicher Milliarden Barzahl, deren ein Handelskrieg folgte, der uns wirtschaftlich zugrunde richten würde.

tel. Eine Kombination dieser beiden Entscheidungsschemata wäre natürlich das Beste. Interessant und bedauerlicherweise ist an der Sache für uns zunächst nur, daß ein Regierungsorgan sich ankreißt. Da man daraus schließen darf, daß die maßgebenden Stellen den Gedanken ernstlich erwägen, möchten wir dahingehend sein lassen.

Der Vorkühne des Unabhängigen Ausschusses für einen Deutschen Frieden.

Gesamtrat Prof. Dr. Dietrich Schäfer bittet Berliner rechts stehenden Blätter um Abdruck folgender Aufschrift:
„In der Korrespondenz der Deutschen Nachrichtenverleihergesellschaft heißt es über den Kriegszustand in Frankreich: Der Krieg wurde, daß er ruhig und sachlich gehalten sei im Verhältnis zu dem, was wir von dem Unabhängigen Ausschuss früher allein zu hören bekommen.“ Der Unabhängige Ausschuss für einen Deutschen Frieden hat seine Mitteilungen sehr ruhig und sachlich vertreten. Solange der Verfasser dieser Korrespondenz nicht nachweilt, daß das Gegenteil der Fall war, muß seine Auslassung als ein unüberwindliches Versehen betrachtet werden. In den Augen nicht uninteressierter Leser aber dürfte es in der gleichen Korrespondenz wird der Verdacht ausgeprochen, daß „ein Teil der unterzeichneten Verbände, wie der Alldeutsche Verband, der Unabhängige Ausschuss und ähnliche der Kanzler nicht wegen der früheren Forderungen aus ihrem Vertrauen ausließen, sondern wegen der einmal so viel verkündeten, dem Inhalt nach sehr fragwürdigen, von den Unabhängigen Ausschüssen fühlte ich mich verpflichtet, zu erklären, daß das, soweit dieser Ausschuss in Frage kommt, eine niedrige, in diesem Falle eine aus großer Fahrlässigkeit hervorgeringene Verdächtigung ist. Der Unabhängige Ausschuss, der unter seinen Mitglieðern und in seinen nachstehenden Namen Angehörige aller bürgerlichen Parteien enthält, hat sich stets für die Befreiung des Vaterlandes durch innere Politik zu bekennen; er hat in innerpolitischen Fragen niemals Stellung genommen. Der Gegenstand, in den er zum Kanzler geraten ist, hat seinen Ursprung ausschließlich in dessen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten.“

Landtag der fortgeschrittenen Volkspartei.

Berlin, 9. Mai. Am 9. und 10. Juni wird in Berlin ein preussischer Landestag der fortgeschrittenen Volkspartei abgehalten werden.
Es ist merkwürdig und bemerkenswert, wie talentlos und zurückhaltend die nationalen Parteien sich in dieser ersten, jedermann zu politischer Betätigung geradezu herausfordernden Zeit bleiben, während die radikalen Elemente unablässig die Trommel rühren!

Zur Teilnahme an der Stockholmer internationalen Konferenz sind seitens der Generalkommission der Gewerkschaften die Genossen Legien, Baur und Gabenbach bestimmt.

Ausland

Von der 6. ungarischen Kriegsanleihe.
Aufgabe, 9. Mai. Gestern wurde die Zeichnungseinladung zur 6. Kriegsanleihe veröffentlicht. Die opangeteilte Summe wird zum Kurse von 96 Kronen ausgegeben. Die Anleihe kann vor dem 1. August 1922 nicht zurückgezahlt werden. Die Zeichnungsfreist dauert vom 12. Mai bis 12. Juni 1917.

Deutscher Reichstag

Berlin, 8. Mai. Zunächst heben Anfragen der Tagesordnung.
Abg. Kunert (Soz. V.G.) fragt an, ob Belgien, die bereits vor dem Krieg in Klein-Ehrenfeld anständig waren, ins Meer eingekesselt worden sind.
Oberl. Marquardt: Das Kriegsministerium wird die Staatsangehörigkeitsfrage eingehend nachprüfen. Sollte sich herausstellen, daß die betreffenden zu Unrecht einbezogen sind, so wird ihre Entlassung uneingeschränkt veranlaßt werden.

Abg. Steffing (Wpt.): Am 28. März hat der Reichstag beschlossen, die verschiedenen Negierungen zu erlösen, das auf hinzuwirken, daß die Kriegsanleihe ab Grube oder Verarbeitungsstelle aus Anlaß der Steuer nicht über dem Betrag der Steuer hinaus erhöht werden. In dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß verschiedene Gruben sofort nach der Verabreichung des Kohlenenergiegesetzes die Preise für Kohlen um acht Mark, für Holz um zehn Mark für die Sonne ab Unkostengebühren der Herr Gangler zu tun, um diese Preissteigerung rückgängig zu machen?
Direktor im Reichsamt des Innern Müller: Die eingeleiteten Beschreibungen sind noch nicht abgeschlossen.
Abg. Höro (Str.): Durch den Krieg ist erwieben, daß unsere Schafwolle und Wolleproduktion vermehrt werden müssen.

Ministerialdirektor Müller: Die Reichsleitung erkennt die Bedeutung der Schafzucht und Wolleproduktion an und hat ihnen besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Alle notwendigen Maßnahmen sind ergriffen worden.
Darauf wird die Beratung des Militärstat. 3. fortgesetzt. Eine Reihe von Titeln wird debattiert erledigt.
Beim Titel „Erweiterung, Ausbuchtung und Ergänzung der Wehrmacht“ wird in Wiesbaden floo. 2. Titeln (Soz.) über ungenügende Versorgung kranker Soldaten in Kuranstalten. Eine Zusammenfassung der Reichskrankenhäuser sollte dem Staat überlassen werden. In der Sitzung dieser Anstalt sollte ein Arzt und nicht ein alter Pfleger liegen.
Generalrat Dr. Schuller: Das dauernde Bedürfnis solcher Anstalten muß festgestellt werden. Erst danach können wir weitere Maßnahmen treffen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.
Der Titel „Erweiterung der Wehrmacht“ wird beschlossen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.
Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.

Abg. Behrens (D. Fr.): Die Soldatenheimat befragen sich über die Ausnahmehilfe einzelner Großbuchhändler.
Der Reichstag: Die Reichsbehörden hat viele gute Sachen gebracht. Neben den Militärsoldaten der Soldatenheimat haben wir viele fahrbare Feldbüchereien herausgegeben. Mit dem Feldbuchhändler sind Fachverträge vorbereitet, die ungenügend den üblichen Marktbedingungen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß die Bücherpreise zu erhöhen. Die Schulbibliothek muß besetzt werden.
Die Einnahmen werden beschlossen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.

Abg. Behrens (D. Fr.): Die Soldatenheimat befragen sich über die Ausnahmehilfe einzelner Großbuchhändler.
Der Reichstag: Die Reichsbehörden hat viele gute Sachen gebracht. Neben den Militärsoldaten der Soldatenheimat haben wir viele fahrbare Feldbüchereien herausgegeben. Mit dem Feldbuchhändler sind Fachverträge vorbereitet, die ungenügend den üblichen Marktbedingungen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß die Bücherpreise zu erhöhen. Die Schulbibliothek muß besetzt werden.
Die Einnahmen werden beschlossen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.

Abg. Behrens (D. Fr.): Die Soldatenheimat befragen sich über die Ausnahmehilfe einzelner Großbuchhändler.
Der Reichstag: Die Reichsbehörden hat viele gute Sachen gebracht. Neben den Militärsoldaten der Soldatenheimat haben wir viele fahrbare Feldbüchereien herausgegeben. Mit dem Feldbuchhändler sind Fachverträge vorbereitet, die ungenügend den üblichen Marktbedingungen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß die Bücherpreise zu erhöhen. Die Schulbibliothek muß besetzt werden.
Die Einnahmen werden beschlossen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.

Abg. Behrens (D. Fr.): Die Soldatenheimat befragen sich über die Ausnahmehilfe einzelner Großbuchhändler.
Der Reichstag: Die Reichsbehörden hat viele gute Sachen gebracht. Neben den Militärsoldaten der Soldatenheimat haben wir viele fahrbare Feldbüchereien herausgegeben. Mit dem Feldbuchhändler sind Fachverträge vorbereitet, die ungenügend den üblichen Marktbedingungen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß die Bücherpreise zu erhöhen. Die Schulbibliothek muß besetzt werden.
Die Einnahmen werden beschlossen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.

Abg. Behrens (D. Fr.): Die Soldatenheimat befragen sich über die Ausnahmehilfe einzelner Großbuchhändler.
Der Reichstag: Die Reichsbehörden hat viele gute Sachen gebracht. Neben den Militärsoldaten der Soldatenheimat haben wir viele fahrbare Feldbüchereien herausgegeben. Mit dem Feldbuchhändler sind Fachverträge vorbereitet, die ungenügend den üblichen Marktbedingungen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß die Bücherpreise zu erhöhen. Die Schulbibliothek muß besetzt werden.
Die Einnahmen werden beschlossen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.

Abg. Behrens (D. Fr.): Die Soldatenheimat befragen sich über die Ausnahmehilfe einzelner Großbuchhändler.
Der Reichstag: Die Reichsbehörden hat viele gute Sachen gebracht. Neben den Militärsoldaten der Soldatenheimat haben wir viele fahrbare Feldbüchereien herausgegeben. Mit dem Feldbuchhändler sind Fachverträge vorbereitet, die ungenügend den üblichen Marktbedingungen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß die Bücherpreise zu erhöhen. Die Schulbibliothek muß besetzt werden.
Die Einnahmen werden beschlossen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.

Abg. Behrens (D. Fr.): Die Soldatenheimat befragen sich über die Ausnahmehilfe einzelner Großbuchhändler.
Der Reichstag: Die Reichsbehörden hat viele gute Sachen gebracht. Neben den Militärsoldaten der Soldatenheimat haben wir viele fahrbare Feldbüchereien herausgegeben. Mit dem Feldbuchhändler sind Fachverträge vorbereitet, die ungenügend den üblichen Marktbedingungen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß die Bücherpreise zu erhöhen. Die Schulbibliothek muß besetzt werden.
Die Einnahmen werden beschlossen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.

Abg. Behrens (D. Fr.): Die Soldatenheimat befragen sich über die Ausnahmehilfe einzelner Großbuchhändler.
Der Reichstag: Die Reichsbehörden hat viele gute Sachen gebracht. Neben den Militärsoldaten der Soldatenheimat haben wir viele fahrbare Feldbüchereien herausgegeben. Mit dem Feldbuchhändler sind Fachverträge vorbereitet, die ungenügend den üblichen Marktbedingungen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß die Bücherpreise zu erhöhen. Die Schulbibliothek muß besetzt werden.
Die Einnahmen werden beschlossen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.

Abg. Behrens (D. Fr.): Die Soldatenheimat befragen sich über die Ausnahmehilfe einzelner Großbuchhändler.
Der Reichstag: Die Reichsbehörden hat viele gute Sachen gebracht. Neben den Militärsoldaten der Soldatenheimat haben wir viele fahrbare Feldbüchereien herausgegeben. Mit dem Feldbuchhändler sind Fachverträge vorbereitet, die ungenügend den üblichen Marktbedingungen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß die Bücherpreise zu erhöhen. Die Schulbibliothek muß besetzt werden.
Die Einnahmen werden beschlossen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.

Abg. Behrens (D. Fr.): Die Soldatenheimat befragen sich über die Ausnahmehilfe einzelner Großbuchhändler.
Der Reichstag: Die Reichsbehörden hat viele gute Sachen gebracht. Neben den Militärsoldaten der Soldatenheimat haben wir viele fahrbare Feldbüchereien herausgegeben. Mit dem Feldbuchhändler sind Fachverträge vorbereitet, die ungenügend den üblichen Marktbedingungen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß die Bücherpreise zu erhöhen. Die Schulbibliothek muß besetzt werden.
Die Einnahmen werden beschlossen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.

Abg. Behrens (D. Fr.): Die Soldatenheimat befragen sich über die Ausnahmehilfe einzelner Großbuchhändler.
Der Reichstag: Die Reichsbehörden hat viele gute Sachen gebracht. Neben den Militärsoldaten der Soldatenheimat haben wir viele fahrbare Feldbüchereien herausgegeben. Mit dem Feldbuchhändler sind Fachverträge vorbereitet, die ungenügend den üblichen Marktbedingungen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß die Bücherpreise zu erhöhen. Die Schulbibliothek muß besetzt werden.
Die Einnahmen werden beschlossen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.

Abg. Behrens (D. Fr.): Die Soldatenheimat befragen sich über die Ausnahmehilfe einzelner Großbuchhändler.
Der Reichstag: Die Reichsbehörden hat viele gute Sachen gebracht. Neben den Militärsoldaten der Soldatenheimat haben wir viele fahrbare Feldbüchereien herausgegeben. Mit dem Feldbuchhändler sind Fachverträge vorbereitet, die ungenügend den üblichen Marktbedingungen entsprechen. Den Buchhändlern bleibt ein Gewinn, ohne daß die Bücherpreise zu erhöhen. Die Schulbibliothek muß besetzt werden.
Die Einnahmen werden beschlossen. Der Titel wird angenommen. Ebenso die weiteren Titel, darunter auch der Titel Neubau und Ausbau einer zweiten Hauptkassendirektion, dessen Ablehnung die Sozialdemokraten beantragt hatten. Bei den Einnahmen wünscht Abg. Schuller (Soz.) eine bessere Veranlagung der Soldaten mit gutem Besoldung. Die Kriegsanleihe wird beschlossen.

Die letzten Barrs.

Roman von Albert Graf von Schlippenbach

107
„Doch er sollte nicht lange sich seines Lebens freuen. Kaum war das Rollen des abfahrenden Wagens verhallt, als sich Herr Mag' eben noch so lebenswichtige Miene in erschreckender Weise veränderte.
„Du Tölpel!“ schrie er den jüngsten Sohn wütend an, „hast dich natürlich den ganzen Nachmittag wie ein Geißel benommen. Erst fällst du vor meinem guten Weinwein wie ein Bock und schmeißest lauter Blödsinn, dann gleich du der jungen Dame beinahe das Kleid voll Kissen, und endlich erkeckst du sie ganz unermittelt durch eine Werbung, die mehr einer Altkade als einer Liebeserklärung ähnelt, und hast dir natürlich eine Zurechtweisung, wie sie einem so dummen Jungen gebührt. Von die als Freier wird sie wohl fürs erste genug haben. Aber das laß ich dir: Bis du in vier Wochen nicht verlost, dann bringe ich dich zum Amtmann Besser, dort kannst du dann hinter dem Bülgschwanz gehen! Das merke dir!“
„Woher weißt du denn, daß sich Bernhard einen Korb holte?“ fragte Frau von Apens mit boshaftem Gähneln.
„Ich — ich höre und ich es ja! — Natürlich zufällig,“ verbesserte sich der todende Vater.
„So, so! Zufällig.“
Herr Mag' wurde durch die spitze Bemerkung seiner Schwiegermutter nur noch mehr gereizt. „Und du,“ fuhr er Berpetua an, „hast dich wahrscheinlich auch möglichst töricht benommen, weißtens ich der Kurt nicht danach aus, als ob er sehr entzückt von dir wäre.“
„Ich kann mich dem steheinsten Menschen doch nicht an den Hals werfen,“ begehrte die Tochter trohig auf.
„Schweig, wenn ich mit dir rede, du Gans!“ schrie Herr Mag' zornig, „oder ich verseehe, daß du liebeswundzwanzig Jahre alt bist!“
Berpetua stampfte wütend mit dem Fuß auf, dann hielt sie das Taschentuch vors Gesicht und lief weinend ins Haus.
„Wenn ich diesen erlösen, müßten Särm mit dem fried-

lichen Familienleben in meinem Hause vergleiche, muß ich meine arme Tochter immer von neuem bedauern.“ Frau von Apens erhob sich bolzettsvoll und zog sich mit indifferenter Miene zurück. Frau Glorin sagte ihr: „Jetzt war die beste Gelegenheit, die Mutter um das Geld zu bitten.“ So empfing sie auch tat, innerlich frohlockte sie. Bar sie doch die besserer Laune, als wenn ihr Schwiegerjohn sich ärgerte. Einen schweren Kampf würde es freilich kosten.
Nach wenigen Minuten, während welcher Herr Mag' aufgeregt hin und her lief, und Bernhard wie ein besorgener Bubel dastand, schaltete denn auch ein Geleise aus Frau von Apens Wohnzimmer, gegen das Herrn von Heubergs Töben gar nicht zu rechnen war.
„Der Kampf mit dem Drachen,“ murmelte er grimmig, warf noch einen vernichtenden Blick auf den Sohn und ging dann den Ställen zu. Bernhard blieb allein. Sein Weiber und die Schwiegerin waren schon längst verschwunden.
Die kurze Heimfahrt nach Schwarzhof verlief ziemlich einfißig. Selbst Hofmarie plauderte wenig. Kaum war Kurt in sein Zimmer getreten, als Franz ihm eine Depesche überreichte. Sie enthielt die Nachricht, daß der Streit in Gorenzo ausgebrochen war. Dann wurde das Abendessen gemeldet; der Anwesent hat in Oberant hat sich doch über zwei Stunden, länger als man geredet, ausgegeben. Während der Mahlzeit verfuhr Kurt unbenagten zu plaudern. Es gelang ihm jedoch nur schlecht, seine Erregung zu verbergen, denn daß er morgen reiten müßte stand bei ihm fest. Außerdem leinnte er sich, die Couline endlich allein zu sprechen. Agnes wiederum merkte dem Wetter an, daß eines Beforderer ihn beschäftigte. Sie achtete eine unangenehme Nachricht aus der Schweiz; aber sie fragte nicht, da Kurt schwieg. Die Ungewißheit, ob er reiten würde, marterte sie; sie fühlte auch, noch heute mußte eine Entscheidung über ihr ganzes zukünftiges Leben fallen. Das machte sie nervös und zerstreut. Die Schweizerin beobachtete beide scharf. Da sie Kurt und Agnes mit den eigenen Gedanken beschäftigt glaubte, hielt sie Augen und Wienen weniger im Zaum als sonst. Aber Agnes bemerkte ihre forschenden Blicke und wurde dadurch erst recht verwirrt.

Enblich ging die Mahlzeit zu Ende. Hofmarie, nicht gewohnt, unter vielen Menschen zu sein, hatte der Lustig müde gemacht. Sie sagte daher dem Vater und der Tante gute Nacht und zog sich mit ihrer Erzieherin zurück. Im tiefsten Wahn Agnes auch in ihr Zimmer geflohen. Sie war sicher, den Vater von Herzen zu lieben. Aber eine mädchenhafte Scheu ließ sie vor dem Augenblick erzittern, in dem sie es bekennen sollte. Wenn sie daran dachte, Kurt ja schon am Morgen geeizt zu haben, wie es um ihr Herz stand, glaubte sie vor Scham weinlich zu müssen. Doch sie mußte bleiben, schon um Gewißheit zu haben, ob der Vater reiten würde. Kurt hatte sich um seinen Sitz erhoben und ging einige Male im Zimmer auf und ab. Die innere Erregung wirkte sich deutlich in seinem Gesicht. Jetzt blieb er vor Agnes stehen.
„Ich muß morgen fort. Vor einer Stunde erhielt ich das erwartete Telegramm. Der Streit ist ausgebrochen.“
Sie war ja darauf vorbereitet, aber nun, wo es um Gewißheit geworden war, traf sie es hart. Sie wurde leichenblau und bedeckte die Augen mit der Hand. Ein Leben slog durch ihren Körper. Weinte sie?
„Agnes! läßt du mich ungen zieleh? — Sieh, auch mir tut es weh, gerade in dieser Zeit von dir scheiden zu müssen. Heute morgen der Brief Sagens, nachmittags die Botschaft durch Bernhard Sporer, das alles, was ich an dir ohne daß du es mir sagtest. — Aber, weißt, noch was weiter nicht den Trost mitgeben, daß ich von nun ab nicht nur die Pflicht als dein einziger, mütterlicher Verwandter, sondern das Recht habe, dich künftighin zu schützen und alles Unangenehme aus deinem Wege zu räumen?“ — Willst du mir endlich die Frage beantworten, die ich morgens an dich richtete? Kurt nahm ihr sanft die Hände vom Gesicht und zog die Willenlos an sich. „Hast du mich ein wenig lieb, Agnes? Willst du nicht schon um Hofmaries willen mit einem Platz in deinem Herzen einräumen und mich verwilligen Kinde eine treue Mutter sein?“

